

Grundlage für die genauere Analyse der welfischen Hofämter einen detaillierten Überblick über Zusammensetzung, Funktion und ständische Wandlungsprozesse der welfischen Ministerialität bis zum Ende des 13. Jh. (S. 28–100) und untersucht ausführlicher die Entwicklung der von Ministerialen ausgeübten Vogtämter, insbesondere des Vogtamts in Braunschweig (S. 100–133). Der zweite Hauptteil enthält zunächst einen Katalog der im 12./13. Jh. bezugeten 21 Truchessen, 25 Marschälle, 9 Schenken, 8 Kämmerer und 2 Küchenmeister (S. 134–221), diskutiert dann die Funktion und Hierarchie der einzelnen Hofämter und ihrer Inhaber in der Zeit zwischen Heinrich dem Löwen und Otto dem Kind, zeigt den Übergang von der Besetzung der Hofämter nach persönlicher Befähigung und herrscherlichem Vertrauen zum Erblichkeitsprinzip vor 1235 auf und stellt schließlich als hauptsächliche Ursachen für die abnehmende Präsenz der Hofamtsträger am Hofe und die Entwicklung der Hofämter zum bloßen Ehrentitel seit der Mitte des 13. Jh. eben deren Erblichkeit, die welfischen Teilungen und die wachsende Heranziehung herzoglicher Ratgeber heraus (S. 221–257). Dem auch in der Siegel- und Wappenführung seit dem frühen 13. Jh. erkennbaren sozialen Aufstieg der welfischen Ministerialität gilt der dritte Hauptteil, der u. a. bemerkenswerte Argumente für eine Spätdatierung des Quedlinburger Wappenkastens auf 1252 anführt und zudem einen wichtigen Exkurs zum Siegel- und Wappenbild der Welfen enthält (S. 258–282). Die sorgfältige und materialreiche Arbeit erstellt in subtiler Auswertung insbesondere der Zeugenlisten der reichen urkundlichen Überlieferung eine breite, bereits für sich genommen höchst verdienstvolle prosopographische Grundlage, von der aus sie im Kontext der wechsellvollen politischen Geschichte und des Herrschafts- und Territoriaufbaus der Welfen im 12./13. Jh. weit über die Hofämter hinaus zu einem differenzierten Gesamtbild der Funktion und des sozialen Wandels der welfischen Ministerialität gelangt. Der Vf. bietet damit nicht nur die erste übergreifende Analyse dieser bedeutsamen Trägergruppe welfischer Politik und Landesherrschaft unter moderner personen- und standesgeschichtlicher Fragestellung und die erste eingehendere Untersuchung der Hofämter an einem fürstlichen Hof überhaupt, sondern ihm ist anhand des besonders aussagekräftigen welfischen Beispiels auch ein vorzüglicher Beitrag zur allgemeinen Diskussion über Ministerialität und niederen Adel im 12./13. Jh. gelungen.

Matthias Werner

---

Sachsen und Anhalt. Jb. der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 19 (1997), im Auftrage der Historischen Kommission in Verbindung mit Josef HARTMANN hg. von Hans-Joachim KRAUSE, Weimar 1997, Böhlau, 582 S., zahlreiche Abb., ISSN 0945-2842, DEM 78. – Die 1991 wiederaufgenommene Reihe (vgl. DA 52, 340 f.) bietet mit vorliegendem Bd. eine Festschrift für den Kunsthistoriker Ernst Schubert aus Halle anlässlich seines 70. Geburtstages. Der Jubilar, der sich besonders um die „Deutschen Inschriften“ und die Neubearbeitung des „Dehio“ verdient gemacht hat, konnte als Frucht seiner Forschungen im Laufe der Jahre eine Reihe von Untersuchungen über ma. Kirchen und deren Skulpturen sowie über Grabdenkmäler im mitteldeutschen Raum vorlegen. Daher verwundert es nicht, daß auch hier hauptsächlich Beiträge zur Kunst des 13. Jh. in Mitteldeutschland enthalten sind: Edgar LEHMANN, Die Westbauten